

DATEN | FAKTEN | ARGUMENTE

THEMA DER WOCHE

Lernen junger Menschen im Ausland – nicht länger die Ausnahme!

■ Nur wenig junge Menschen gehen für Lern- und Ausbildungsphasen ins Ausland. In Deutschland absolviert zwar etwa jeder siebte Student ein Auslandssemester. Der Anteil der Schüler (ca. 3 %) und Auszubildenden (ca. 2 %), die an einem Austausch teilnehmen oder ein Auslandspraktikum in der EU machen, ist aber noch sehr gering. Die Europäische Kommission hat deshalb mit ihrem Grünbuch „Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern“ eine Debatte auf europäischer und nationaler Ebene angestoßen. Auslandsaufenthalte sind wichtig. Sie tragen z. B. dazu bei, Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, andere Arbeits- und Geschäftspraktiken kennenzulernen und die persönliche Entwicklung zu fördern. Die Berufschancen verbessern sich dadurch, denn die exportorientierte deutsche Wirtschaft ist in Zeiten der globalen Vernetzung zunehmend auf international qualifizierten Fachkräftenachwuchs angewiesen.

Hindernisse für Auslandsaufenthalte

- Aus Sicht des DIHK gibt es jedoch eine ganze Reihe von Hindernissen im deutschen Bildungssystem, die Jugendlichen den Weg ins Ausland erschweren:
 - Bei der – richtigen – Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur von 13 auf 12 Jahre sind die Zeitfenster für Auslandsaufenthalte insgesamt kleiner geworden. Eine frühe und strukturierte Planung von Auslandsphasen erfolgt in der Schulpraxis aber bislang kaum.
 - Haupt- und Berufsschülern fehlen häufig die erforderlichen Fremdsprachenkenntnisse. So ist diese Gruppe bei Schulaustauschen und Auslandspraktika unterrepräsentiert.
 - Im Hochschulbereich ist die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen ein wichtiger Schritt hin zu mehr Mobilität. Eine schlechte Umsetzung an einigen Hochschulen und starre Studienverlaufpläne lassen aber bisher kaum Zeit für Auslandsaufenthalte. Auch fehlt eine zuverlässige Anerkennung der im Ausland erworbenen Leistungen durch die Hochschulen.
 - In der Berufsausbildung sehen sich – so die Ergebnisse einer DIHK-Umfrage – insbesondere kleine und mittlere Betriebe bei der Organisation von Ausbildungsphasen im Ausland vielfältigen Hindernissen ausgesetzt: Fehlen der notwendigen Auslandskontakte, hoher Organisations- und Arbeitsaufwand, ungeklärte Kostenfragen und mangelnde Kooperationsbereitschaft der Berufsschulen.

Maßnahmen zur Mobilitätsförderung notwendig

- Um mehr junge Menschen ins Ausland zu bringen, hält der DIHK strukturelle Verbesserungen und bildungspolitische Maßnahmen für notwendig:
 - Schulbehörden und Schulen müssen gemeinsam in konkreten Projekten erproben, wann sich für Schüler geeignete Zeitfenster für individuelle oder Gruppenauslandsaufenthalte ergeben.
 - In den beruflichen Schulen müssen zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten mehr freiwillige Zusatzangebote für Fremdsprachen geschaffen werden.
 - In der betrieblichen Ausbildung müssen für entsendewillige Unternehmen praxisnahe regionale Beratungsstrukturen geschaffen werden. Als ihren Beitrag hat die IHK-Organisation gemeinsam mit dem Handwerk an 35 Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern Mobilitätsberater für Betriebe eingesetzt. Das Projekt wird vom Bundesarbeitsministerium und der EU unterstützt.
 - An Hochschulen sollte Auslandserfahrung möglichst integrierter Bestandteil des Studiengangs sein. Für die Anrechnung von Studienleistungen müssen verlässliche Kriterien eingeführt werden.

Beitrag der EU

■ Die europäischen Bildungsprogramme Erasmus, Comenius und Leonardo da Vinci sind seit mehr als einem Jahrzehnt Motor für grenzüberschreitende Bildungs- und Arbeitsaufenthalte. Für mehr Teilnehmer müssen sie ausreichende Finanzmittel bereitstellen.